



**„Wie kommt die Doppelaxt**

**ins Labyrinth?“**

Vortrag im Frauenkulturzentrum Darmstadt am 05.02.01  
von Birgit Schmidmeier, Kolpingstr. 6, 93093 Donaustauf, 09403/961195

## **Inhalt:**

- A. Was ist überhaupt ein Labyrinth?
  - 1. Abgrenzung zum Irrgarten
  - 2. Definitionsversuche
  - 3. Geschichtlicher Rückblick
- B. Was hat das Labyrinth mit der Doppelaxt zu tun?
  - 1. Wie kommt die Doppelaxt überhaupt ins Labyrinth?
  - 2. Wie kommt die Doppelaxt zu den Lesben?
- C. Gegenwart, Zukunft
- D. Wir zeichnen ein Labyrinth
- E. Mein Schlusswort

## **A: Was ist eigentlich ein Labyrinth?**

### **1. Abgrenzung zum Irrgarten**

- Ein Labyrinth ist kein Irrgarten!
- Die beiden werden leider oft verwechselt.
- Labyrinth sind älter als Irrgärten (ca. 4.000 bis 5.000 Jahre alt), Hinweise auf Irrgärten erst vor ca. 600 Jahren
- Ein L. ist so etwas ähnliches wie ein Irrgarten, aber genau das Gegenteil davon.
- Zur Verdeutlichung dieser Aussage könnten wir das Wesen eines L. mit matriarchaler Lebensweise vergleichen und einen Irrgarten als patriarchal betrachten:

<b>Labyrinth - matriachale Lebensform</b>	<b>Irrgarten - patriachale Lebensform</b>
Der Weg ist das Ziel	Nur das Erreichen von Zielen zählt = Leistungsdenken
zyklisches, spiralförmiges und umfassendes Denken	lineares Denken ohne Zusammenhänge zu erkennen
Wissen um Werden und Vergehen, Tod und Wiedergeburt, es gibt keine verpaßten Gelegenheiten	Leben = Geburt bis Tod, danach kommt nichts mehr
frau kann sich nicht verlaufen	man kann und wird sich verirren
frau fällt aus dem labyrinthischen sozialen Gefüge nicht hinaus	man landet in Sackgassen und kann verhungern, fällt durch das soziale Netz
frau erforscht die Natur, um sich ihr anzupassen	man erforscht die Natur, um sie zu beherrschen
Macht nur über sich selbst = Eigenmacht	Macht über andere
Kein Denken in Hierarchien, aber die Einzigartigkeit der Menschen sehen.	Denken in Hierarchien, Menschen werden in diese Stufen gepresst
alles ist erlaubt, aber nur, wenn es niemandem schadet	Profitgier ohne auf Menschen und Umwelt zu achten, fressen und gefressen werden
Der Menstruationszyklus der Frau	Das Rennen der Spermien. Nur der schnellste kann gewinnen.
Da es in meinem matriachalen Weltbild keine so starken Polaritäten wie in dieser Übersicht gibt, noch der Hinweis und die Bitte, vor allem die vielen dazwischen liegenden Grautöne wahrzunehmen!	

Eine Teilnehmerin meines ersten Labyrinth - Workshops meinte dazu folgendes:  
„Irrgärten sind eine bewusste Erfindung des Patriarchats, mit dem Ziel, zu  
verwirren und dadurch matriachales Leben zu zerstören.“

## 2. Definitionsversuche:

Da es keine endgültige Definition gibt, was denn nun ein Labyrinth ist, hier einige Beschreibungen:

- Das L. ist eine Einladung, sich aufzumachen, auf dem Weg zu bleiben, sich zu besinnen, sich zu wenden (wandeln) und anzukommen.
- Es ist wie der Lebensweg, frau weiß nie, was hinter der nächsten Biegung kommt. Ein L. zu begehen ist auch eine gute Meditation über eine bestimmte Lebensfrage, die ich mir gerade stelle. Die Antwort finde ich dabei nicht jedoch durch eine andere Person, o.ä. sondern dadurch, dass ich zu meiner Mitte finde, geben mir die Bilder, die mir auf dem Weg durchs L. in den Sinn kommen die erforderlichen Hinweise. Auf dem Weg umkreise ich in verschiedenen Abständen meine Mitte - der Abstand wird größer und kleiner. Ich betrachte meine Frage - bzw. mich selbst - aus unterschiedlichen Perspektiven. Beim dreidimensionalen L. sogar auch noch von oben. Ich gewinne den Überblick über meine Lage.
- Der Weg im Labyrinth ist:
  - \* kreuzungsfrei, hat also keine Abzweigungen
  - \* wechselt immer wieder pendelnd die Richtung
  - \* füllt in einem Maximum an Umweg den ganzen Innenraum aus
  - \* führt die Besucherin wiederholt am Zentrum vorbei
  - \* mündet zwangsläufig ins Zentrum
  - \* führt auf dem gleichen Weg aus dem Zentrum heraus.
- Woher kommt die Form? Im Altertum waren fünf Planeten bekannt - zusätzlich Sonne und Mond - die auf ihrem Weg um die Sonne eigentümliche Schleifenbewegungen vollführten. Diese Planetenschleifen, verbunden mit einem Wechsel der Bewegungsrichtung nach rückwärts, können mit der labyrinthischen Pendelbewegung verglichen werden.
- Es gibt Hinweise darauf, dass das erste L. in Knossos (auf Kreta) vor allem ein Kultplatz für die Frauen des damaligen Matriarchats war. Dort wurden tanzend die Jahreskreisfeste und Initiationen gefeiert.
- Das L. bedeutet den Aufbruch ins Unbekannte. Das L. zeigt, dass der Aufbruch allein nicht reicht, sondern dass die Prozedur durchgezogen werden muss. Und dazu bedarf es einer bestimmten Kraft, einer bestimmten Motivation. Es reicht nicht, sich irgendwie verändern zu wollen oder mal so zum Spaß mitzuspielen. Es reicht nicht, weil der Einsatz nicht hoch genug ist, und das Spiel um nicht mehr und nicht weniger als um einen sehr hohen Anspruch geht, nämlich: lebendig zu sein.
- Das L. ist vom Glauben an einen letzten Sinn gehalten, der jeden und sei es noch so späten Umweg erträgt.
- Nicht die Einmaligkeit sichert den Erfolg, sondern ein bewusst wiederholtes Umkreisen der Dinge.

- Seit unbekannter Zeit sind Pilger auf heiligen Straßen unterwegs. Das Ziel ist dasselbe wie im L.: Die Suche nach der Mitte.
  - Das L. ist zugleich der Kosmos, die Welt, das Leben des einzelnen, der Tempel, die Stadt, der Mensch, der Schoß, die Windungen des Hirns, das Bewusstsein, das Herz, die Pilgerfahrt, die Reise und der Weg. Dies ist eine famose Aufzählung für die Vielfalt der Bedeutungen, die ein großes Symbol kennzeichnen.
  - Der Weg ins L. ist, wie der Weg in die Tiefen der eigenen Seele, von vielen Unsicherheiten, Schmerz und Verlust begleitet. Trotzdem muss die Angst überwunden werden. Wer sich nicht bewegt, wird steif, wer nicht aufbricht, kann nirgends ankommen, wer nicht in das L. geht, wird nicht verwandelt.
  - Das L. ist ein Spiegel. Es hält einem das Leben vor Augen und spricht über die Geheimnisse des Lebens. Zu Recht gilt es als meisterliches Werkzeug der Erkenntnis.
  - Das L. ist der Ort für Initiationsriten, um Übergänge im Leben eines Menschen bewußt zu feiern. „Ein Mann, der meint, dass Gentechnik oder Atomenergie völlig beherrschbar sind, ist von seiner Kultur nicht initiiert worden.“
  - Das Leben ist ein beständiges Gehen im L. Ankommen und Aufbrechen. Zur Mitte finden und sie wieder verlassen. Sich wenden müssen und doch weiterkommen.
  - Das L. sei: ein Ort kultureller Auseinandersetzung und Begegnung, ein Forum von Frauen für alle, eine Stätte von Heilkraft und gestalteter Schönheit, ein Umschlagplatz von Wissen, Weisheit und Humor, ein Übungsfeld für achtsamen Umgang mit allem was ist, ein Kompost für gärende Einfälle und künstlerische Umsetzung, ein offener Raum unter freiem Himmel für gemeinsames Feiern. (Züricher Frauen)
  - An ein L. glaubt man nicht. Entweder man kennt die Erfahrung oder nicht.
  - Ein Grund für die Faszination der L. ist die Wortlastigkeit unserer Gesellschaft. Das Wort ist überall und übermächtig. In Schule, Zeitung, Internet und Kirche. Worten zuhören und die Information erfassen, Worte zusammensetzen und Information weitergeben ist die wichtigste Tätigkeit des modernen Menschen. Im L. geschieht endlich etwas ohne Worte. Dabei geschieht oft etwas, das keine Beschreibung, keine Erzählung und auch kein Buch über L. zu erklären oder festzuhalten vermag.
- Ich muss hinzufügen: auch ein Labyrinth-Vortrag kann dies nicht!  
 (Aber dafür wird das spätere Zeichnen jede befähigen, diese Erfahrung an einem anderen Ort selbst zu machen)

### 3. Geschichtlicher Rückblick:

- der Ursprung des Symbols wird auf Kreta vermutet
- Von Doppelaxt im Sinne einer Waffe konnte aber keine Rede sein. Das kretische Volk um ca. 3.000 v. u. Z. kam nämlich bestens ohne Waffen und ohne wehrhafte Bauwerke zurecht. Frauenmacht hatte dies auch gar nicht nötig. Es wurde Handel betrieben, die Göttin in der Natur und im Jahreszyklus verehrt und in kriegerischen Handlungen sah frau keinen Sinn.
- Dass dies nicht so blieb, wissen wir leider alle. In einem einige Jahrhunderte dauernden Prozess veränderte sich die Gesellschaftsform in das heute fast ausschließlich bekannte Patriarchat, der Männerherrschaft.
- Für dieses Umkippen steht wohl auch die berühmte Minotaurus-Sage zu dessen Beginn ein Raufbold aus Athen auftaucht - Theseus der Sohn des Attischen Königs. Dieser stiehlt und missbraucht die Frauenmacht indem er an sich reißt, was alle Frauen verbindet: den Ariadnefaden – Symbol für das Menstruationsblut der Frauen und ihres natürlichen Wissens um Werden und Vergehen, Kommen und Gehen und des damit verbundenen zyklischen Weltbildes. Diese Vergewaltigung ermöglicht ihm den Eintritt in das L. wo er den Wächter (den Minotaurus) grausam abschlachtet und die Kultstätte dadurch entweiht.
- Nachfolgende Naturkatastrophen halfen dann auch noch mit, die dortige Hochkultur zu zerstören. (Vulkanausbruch auf Santorini)
- Um das Symbol des Ariadnefadens zu verdeutlichen:  
Frau sucht das L. ja nicht wegen Banalitäten auf (wie dem Speiseplan der nächsten Woche), sondern besonders zu Zeiten von tief greifenden Veränderungen und Lebensfragen. Daher ist das L. auch ein Ort für Initiationsriten. Wir können davon ausgehen, dass speziell beim Einsetzen der ersten Monatsblutung und evtl. auch monatlich das L. aufgesucht wurde. Dieser oder andere Gründe stellen einen Schlüssel dar, um ins L. zu gelangen. Ist man nicht im Besitz eines solchen `Schlüsselgrundes`, dann besteht vielleicht die Gefahr, sich im L. zu verirren im Sinne von irr-werden. Aus diesem Grunde mußte sich Theseus, der Sohn des attischen Königs erst durch Vergewaltigung und Raub dieses Frauenblutes bemächtigen - welches der Ariadnefaden symbolisch darstellt - um überhaupt ins L. hinein und wieder hinaus zu gelangen ohne sich zu „verirren“. Gemäß dem alten Naturgesetz: Wer das Blut hat, hat die Macht. Diesem Grundsatz zufolge werden auch heute noch Verbrechen von Männern vor allem an Frauen verübt und Kriege geführt. (letzter Absatz: Belinda Haas)

## **B. Was hat das mit der Doppelaxt zu tun?**

### **1. Wie kommt die Doppelaxt ins Labyrinth?**

- Bei genauerer Betrachtung kann frau in einer Doppelaxt auch einen Schmetterling sehen oder die verschiedenen Mondphasen oder eine stehende Frau, die die ausgestreckten Arme neben dem Körper von unten nach oben bewegt.
- So war die Labrys in der früheren matriarchalen Kultur Kretas ein sakrales Symbol für Verwandlung, Tod und Wiedergeburt und die Mondphasen.
- in der Mitte des L., dem sogenannten Temenos, geschieht ebenfalls Verwandlung.
- Hier im Innersten findet frau zu sich selbst, zu ihrer Mitte, bevor sie sich umwendet und auf dem gleichen Weg wieder aus dem L. schreitet. Wenn sie aus dem L. kommt ist sie eine andere, als sie vorher war. Sie ist also verwandelt.
- Daher passt die Doppelaxt symbolisch zur Mitte des L. und findet dort ihren Platz.
- Früher hieß die Doppelaxt Labrys
- Und Labyrinth bedeutet übersetzt „Haus der Doppelaxt“!

### **2. Wie kommt die Doppelaxt nun zu den Lesben?**

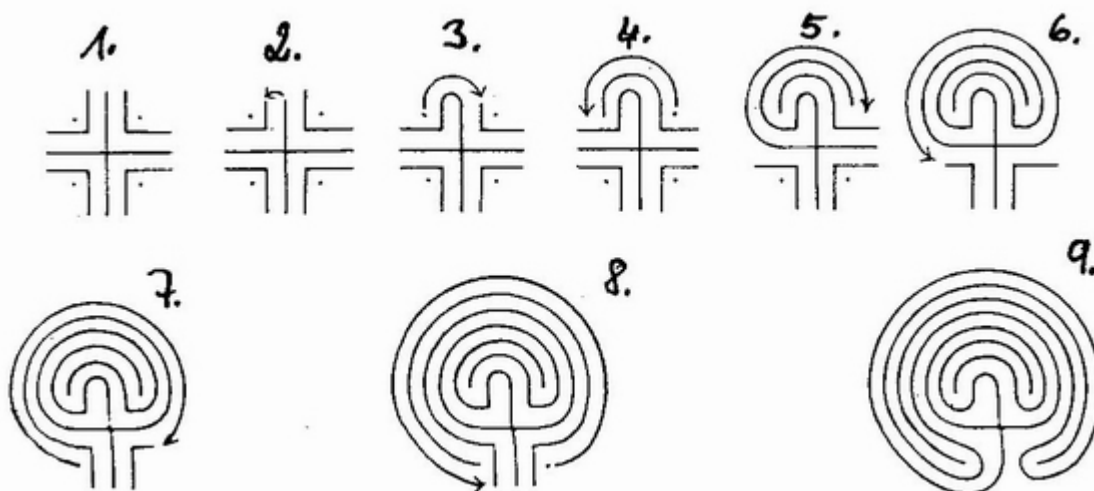
- Das Symbol der Doppelaxt hat sich trotz des Untergangs der kretischen Kultur erhalten. Es wurde immer größer - ob im Zuge der Verteidigung der übrig Gebliebenen der alten Kultur oder bereits im Gebrauch der neuen Herren der Insel bleibt ungewiss. Funde, die nun im Archäologischen Museum in Heraklion - der Hauptstadt Kretas ausgestellt sind - sind in ihrer Größe (ca. 2 bis 3 Meter hoch) schon sehr erstaunlich.
- Die Doppelaxt wurde später als Symbol - und hier dann auch als Streitaxt bei den Amazonenstämmen am Schwarzen Meer gefunden, die das alte matrizenrische Weltbild gegenüber den gewalttätigen Vertretern neuer Ideologien im offenen Kampf verteidigten.
- Somit kam der Labrys nicht nur die Bedeutung der Verwandlung sondern auch der Stärke im Kampf von Frauen für Frauen zu. Damit liegt es meiner Meinung nach nahe, dass sich gerade die Lesbenbewegung die Doppelaxt als IHR Symbol gewählt hat. Coming out ist schließlich die schmetterlingshafte Verwandlung frauenliebender Frauen!
- Als internes Erkennungszeichen vermittelt es auch heute noch unausgesprochen Frauenmacht. Angelika Aliti hat durch kinesiologicalische Deltamuskeltests herausgefunden, dass das Symbol der Labrys auf Frauen stärkend und auf Männer schwächend wirkt. Das Langzeit-Zellgedächtnis hat sich eben matriarchales Wissen bewahrt - im

Gegensatz zu unserem Bewusstsein! Dadurch spricht sicherlich auch nichts gegen die gelegentliche unerklärte Verwendung dieses Symbols!

### C: Wie sieht es mit dem L. in der Gegenwart und Zukunft aus?

- Mittlerweile gibt es vielerorts Gruppen - vor allem Frauengruppen - die sich wieder mit diesem Symbol beschäftigen. Es werden feste L. - Plätze installiert und in Veranstaltungen gefeiert.
- Es gibt - ausgehend von den Züricher L.-Frauen - das internationale L. Projekt. Die Vision ist, dass in den nächsten Jahren in der Schweiz, Österreich und Deutschland 133 L-Plätze entstehen, die die Menschen erfreuen.
- Im Juni 2000 wurde in Frankfurt das Fest der 2000 Frauen gefeiert in dessen Verlauf das Frauen-Gedenk-L. aus Steinplatten errichtet wurde. Dieses Gedenk-L. soll in den nächsten Jahren auf Reisen durch viele Städte gehen. Die nächste Station war auf der expo 2000 in Hannover!
- Literatur gibt es zu diesem Thema in letzter Zeit auch immer mehr. Vor allem die Bücher von Gernot Candolini wären nicht schlecht, wenn nicht - wie so oft - der matriachale Hintergrund komplett durch ein christliches ersetzt worden wäre!
- Ich selber kam durch das Spielen mit diesem Symbol auf die Idee, es dreidimensional darzustellen, wodurch noch der Aspekt der Übersicht hinzukommt. Ähnlich wie bei der Ersteigung eines Turmes oder eines Berges. Einen Tonabdruck habe ich hier mitgebracht, damit Ihr Euch auch etwas darunter vorstellen könnt.

### D. Wir zeichnen ein Labyrinth!



## **E. Mein Schlusswort**

Zum Schluss möchte ich nur noch sagen, was mich persönlich am L. so fasziniert:

- die Form an sich ist einfach wunderschön und ästhetisch
- ich habe viele Gänge ins L. als konstruktiven Meditationsweg erfahren
- ich spüre im L. immer ein herzerwärmendes Geborgenheitsgefühl.
- ich habe große Freude am Bauen von L. und dem Forschen rundherum.

Ich würde mich freuen, wenn ich die eine oder andere mit meiner Begeisterung anstecken kann und vielleicht dazu beitragen kann, dass an vielen Stellen der zerrissene Ariadnefaden wieder zusammengeknotet wird, damit wir immer mehr zu unserer einzelnen und gemeinsamen Stärke finden, die uns Frauen alle miteinander verbindet!

**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit! J**

---